

IWA NEWSLETTER ÖSTERREICH

HERAUSGEGEBEN VOM ÖSTERREICHISCHEN NATIONALKOMITEE DER INTERNATIONAL WATER ASSOCIATION



MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON



NR. 11

Juni 2018

Editorial

Water Governance

Ob SDGs oder der Entwurf der EU-Trinkwasserrichtlinie – in allen aktuellen Papieren des Wassersektors findet sich der Begriff der *Water Governance*. Mit dem Festlegen von Indikatoren versucht man eine Schärfung der Definition. Es wird aber auch interessant sein zu beobachten, welche Institutionen die Themenführerschaft zur Water Governance übernehmen werden. Die EU, die OECD, die Weltbank, aber auch das Global Water Partnership sind hier sehr aktiv. Die IWA beteiligt sich an der inhaltlichen Diskussion und das IWA National Komitee sieht es als Aufgabe, über die Thematik auch in der österreichischen Fachwelt des Wassersektors zu berichten. Es kann gut sein, dass dieses Thema ein Dauerbrenner der kommenden Monate und Jahre wird.

Walter Kling
IWA Austria



2



6



9

Die Themen dieser Ausgabe

Water Governance – die „PISA-Studie“ für den Wasserbereich? Interview mit Philip Weller	2
8. Weltwasserforum 2018 in Brasilia	6
IWA Biofilm Konferenz 2018 in Delft	8
10. YWP Workshop Rauris: Versorgung in Extremlagen – wie funktioniert das moderne Leben auf einer Hütte?	9
IWA Water Loss Conference and Exhibition 2018 in Kapstadt	13
IFAT 2018 – eine Messe, ihre Rekorde und was die Umweltbranche bewegt	15
IWA Konferenz „Sludge Management in circular Economy“ in Rom	16
YWP-Portrait: Sarah Franziska Kudaya	18
Kurzmeldungen	18
Grenzen-los aktiv: Günther Leonhardt	21
Zukünftige IWA-Aktivitäten / -Konferenzen	22
Impressum	22

Water Governance – die „PISA-Studie“ für den Wasserbereich?

Betrachtet man die Ziele der 17 „Sustainable Development Goals (SDGs)“ der Vereinten Nationen, so ist klar, dass bei der Umsetzung auf Indikatoren gesetzt wird. Das SDG 6 betrifft die Wasserver- und Abwasserentsorgung. Auch die OECD findet das Thema Wasser wichtig und zukunftssträchtig und hat eine eigene Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die sich mit Water Governance beschäftigt. Water Governance ist kein wirklich neues Thema, aber in den letzten Jahren immer mehr in den Fokus der Wassercommunity gerückt. Das Zusammenspielen verschiedener Interessenvertretungen innerhalb des Wassersektors, sprich die inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit, und die Bewertung des Wasserbereichs im eigenen Land sollen bei möglichen Herausforderungen helfen, aber auch Chancen eröffnen.

Wir haben mit einem Experten in diesem Bereich über das Thema Water Governance, die Umsetzung in Österreich und auch darüber, was es für die anderen europäischen Länder bedeutet, gesprochen.

Loderer: „Water Governance“ behandelt – kurz zusammengefasst – unter politischen, sozialen und ökonomischen Gesichtspunkten die Fragen „Wer bekommt welches Wasser, wann und wieviel?“ und „Wer hat Recht auf Wasser, die dazugehörigen Services und deren Vorteile?“ Herr Weller, stimmen Sie dieser Definition zu oder würden Sie dieses Thema anders umschreiben?

Weller: Diese Definition finde ich sehr gut. Wasser ist nicht nur eine natürliche und essentielle Ressource, sondern auch massiv von politischen, ökonomischen und sozialen Faktoren beeinflusst. „Water Governance“ muss all diese Aspekte berücksichtigen.

Loderer: Die OECD hat durch die „Water Governance Initiative“ ein Instrument ins Leben gerufen, das zur Selbstbewertung der Wasserpolitik innerhalb eines Landes genutzt werden kann. Herr Weller, sehen Sie bei einer solchen Bewertung mittels definierten Indikatoren auch die Gefahr einer Reihung zwischen den einzelnen Ländern (siehe „PISA-Studie“) und wo würden

Sie Österreich hier in einem möglichen Ranking sehen?

Weller: Die Möglichkeit, im Wassersektor Vergleiche mit anderen z.B. Ländern oder auch mit Wasserver- und Entsorgungsbetrieben anzustellen, ist eine Grundvoraussetzung, um Verbesserungspotential zu erkennen und in weiterer Folge zu implementieren. Im Rahmen des Danube Water Program bieten wir unseren Partnern diverse Möglichkeiten zur Selbstevaluierung, beispielsweise das Utility Benchmarking Program für Wasserver- und Abwasserentsorgungsbetriebe oder den State of the Sector Report zum Vergleich von Wasserdienstleistungen in den einzelnen Ländern (<http://sos.danubis.org>).

Die Transparenz und Verfügbarkeit dieser Art von Information zu Wasserdienstleistungen ist eine unerlässliche Basis für Entscheidungsträger, um ihrer Verantwortung am Kunden gerecht werden zu können. In diesem Zusammenhang sind Indizes sehr hilfreich, sie müssen aber bewusst und sorgfältig eingesetzt werden, um Verbesserungen erzielen zu können.

Loderer: Während des diesjährigen Weltwasserforums in Brasilien wurde der Endbericht „Implementing the OECD Principles on Water Governance – Indicator Framework and evolving practices“ präsentiert. Herr Weller, welche Indikatoren sind aus Ihrer Sicht hier kritisch zu betrachten?

Weller: Meiner Meinung nach sind alle Indikatoren wichtig, da sie die wesentlichen Aspekte behandeln und deren Beurteilung ermöglichen. Wenn ich einen oder zwei Indikatoren als die zentralen wählen müsste, würde ich mich für die Indikatoren 1.a–1.c unter Principle 1 „Clear Roles and Responsibilities“ entscheiden. Gerade im Donauraum sind die Rollen und Verantwortlichkeiten nicht klar geregelt, was zu Problemen im Wassersektor führt. Auch die Indikatoren 4.a–4.c unter Principle 4 „Capacity“ sind wesentlich, um die Ausbildungsstand und die Investitionen in die Ausbildung im Wassersektor beurteilen zu können.

Loderer: Diese Selbstbewertung kann aber auch als Tool für mögliche Weiterentwicklungen im Wassersektor gesehen werden. Sie als IAWD Danube Water Program Coordinator haben viele Kontakte zu osteuropäischen Ländern. Glauben Sie, dass eine solche Selbstevaluierung in entwicklungsschwächeren Regionen von Vorteil ist?

Weller: Wie bereits zuvor geschildert, arbeitet die IAWD auch im Rahmen des DWP schon länger intensiv daran, das Wissen und die Datenbasis im Bereich Wasserdienstleistungen kontinuierlich zu verbessern. Die Instrumente, die wir einsetzen, sind zum einen eine öffentlich zugängliche Datenbank von Leistungskennzahlen auf DANUBIS.org, sowie das bereits angesprochene Utility Benchmarking Program und der von der Weltbank veröffentlichte State of the Sector Report. Eine gute und gesicherte Datenbasis ist eine Grundvoraussetzung für einen funktionierenden Wassersektor und für verlässliche und erschwingliche Wasserdienstleistungen. Dies trifft sowohl auf niedrigerer Ebene bei den Dienst-

leisten, aber auch auf höherer politischer Ebene (Water Governance) zu. Unserer Ansicht nach profitieren unsere Partner im DWP massiv von der Verfügbarkeit von grundlegender Information auf allen Ebenen, um die Wasserdienstleistungen sowie die Leistungskennzahlen evaluieren zu können.



Foto: Weller

Mr. Philip Weller has since July 2013 served as the Danube Water Program Coordinator for the International Association of Water Supply Companies in the Danube River Catchment Area (IAWD) administering and managing a joint project together with the World Bank aimed at improving and supporting the efficiency of Danube region water supply and waste water companies. Mr. Weller previously served for 10 years as the Executive Secretary of the (ICPDR) International Commission for the Protection of the Danube River. Mr. Weller also worked for the World Wildlife Fund for Nature (WWF) as Danube Carpathian Program Director and has also managed successful consulting businesses in both Canada and Austria and has done numerous assignments for governments and international organizations. Philip Weller is an environmental planner by training.

Loderer: Glauben Sie, dass durch das richtige Umsetzen der „Water Governance“ auch möglicherweise einer „Wasserknappheit“ wie sie derzeit in Kapstadt vorherrscht, entgegengewirkt hätte werden können, oder sind hierfür ein solches Instrument bzw. auch die vorliegenden Indikatoren gar nicht anwendbar?

Weller: Verlässliche Wasserdienstleistungen sind im Wesentlichen auf gutes Management auf nationaler und lokaler Ebene zurückzuführen, welches wiederum auf einer zuverlässigen Datengrundlage und funktionierenden Planungsinstrumenten beruht. Water Safety Planning ist beispielsweise ein Instrument, um im Gefahrenfall schnell reagieren zu können. Die „Water Governance Principles“ verhindern zwar keine Veränderungen in der natürlichen Wasserverfügbarkeit, sie ermöglichen es den Entscheidungsträgern jedoch, in entsprechenden Situationen schnell und richtig zu reagieren. Meiner Meinung nach ist in Zeiten des Klimawandels eine der zentralen Herausforderungen für die Handlungsträger, auf die sich stetig ändernden Bedingungen mit den richtigen Managementstrategien schnell und effektiv antworten zu können.

Loderer: Herr Weller, erlauben Sie mir abschließend noch eine Frage: Was glauben Sie sind die zukünftigen Schwerpunkte im nationalen und internationalen Wassersektor?

Weller: Im Wasserdienstleistungssektor ist in jedem Fall eine gute Kooperation aller Beteiligten, seien es die Wasserdienstleister selbst oder die politischen Entscheidungsträger, notwendig, um nachhaltige und zuverlässige Ver- und Entsorgung sicherzustellen. Das DWP versucht bereits seit sechs Jahren, dieser Tatsache unter dem Slogan „smart policies, strong utilities, sustainable services“ Rechnung zu tragen.

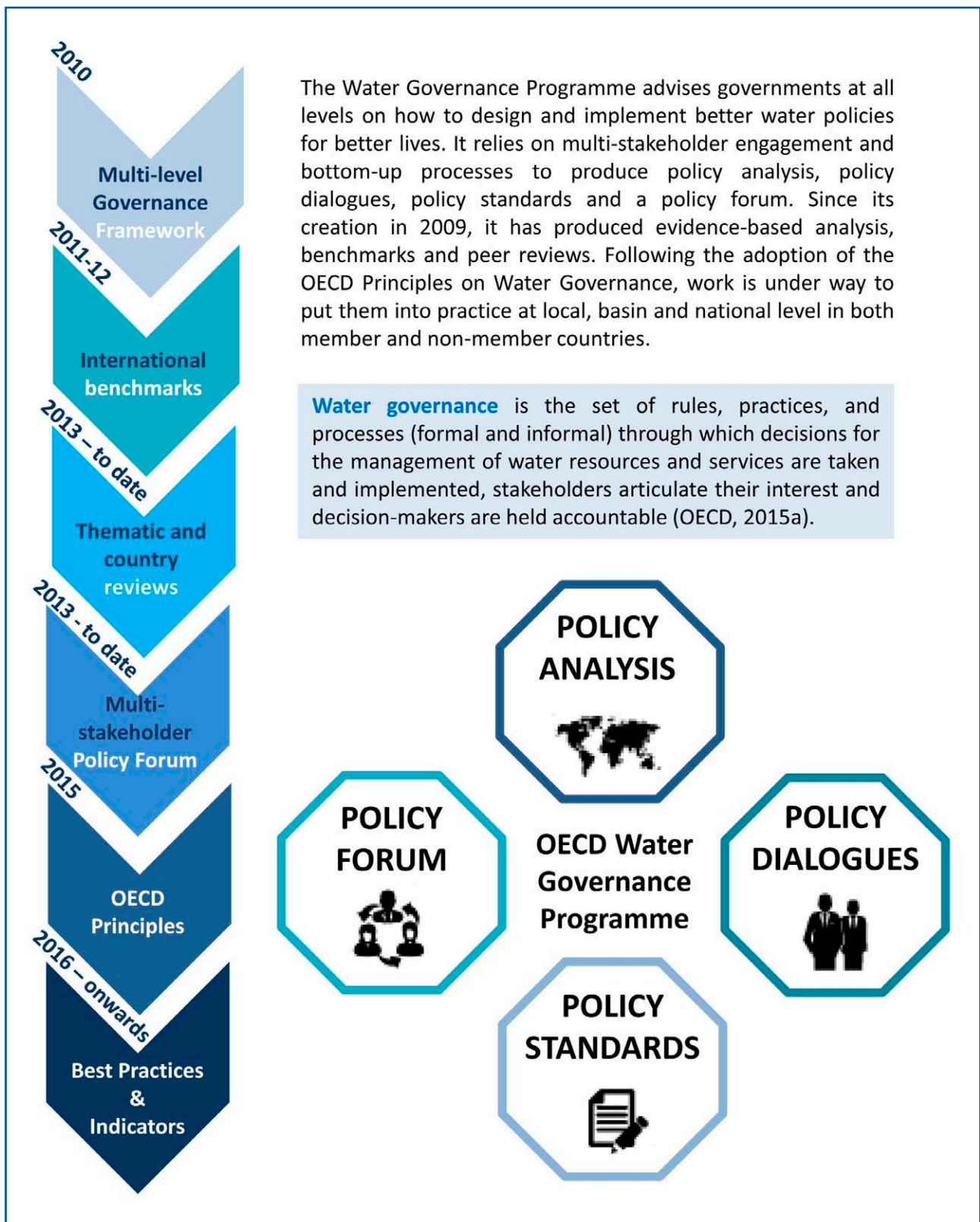
Die Beteiligung aller ist aber auch essentiell für ein nachhaltiges Funktionieren des gesamten Wassersektors. Nur im aktiven Dialog mit allen Stakeholdern, z.B. Landwirten, Städteplanern, Schifffahrt, Hochwasserbeauftragten etc., kann die Ressource Wasser sowohl quantitativ als auch qualitativ geschützt und Herausforderungen wie der Klimawandel oder die stetig steigenden anthropogenen Einflüsse bewältigt werden.

Loderer: Danke für das Gespräch.



Die EurEau hat einen Bericht zur „Governance of water services in Europe“ herausgegeben, der Akteuren und Konsumenten einen besseren Überblick über die Wasserbranche in Europa gibt.

Der Bericht ist hier zu finden: www.eureau.org/resources/publications/150-report-on-the-governance-of-water-services-in-europe/file



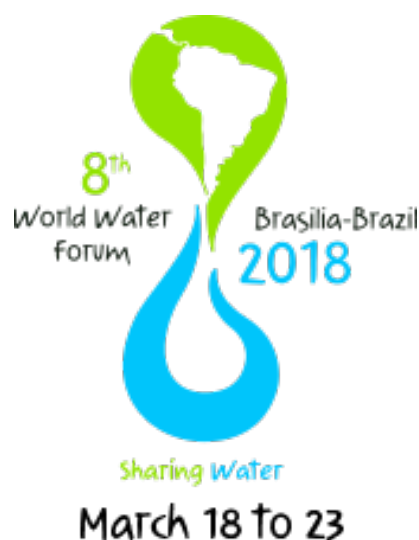
Überblick über das Water Governance-Programm der OECD. Weitere Infos auf www.oecd.org/cfe/WaterGovernanceProgramme.htm

8. Weltwasserforum 2018 in Brasilia

„Sharing Water“ war das Thema des 8. Weltwasserforums, das von 18. bis 23. März 2018 in Brasilia, der Hauptstadt Brasiliens, stattfand. Über zehntausend Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 172 Ländern setzten sich mit dem Thema in mehreren parallelen Prozessen auseinander, deren Ergebnisse jeweils in einer Erklärung zusammengefasst wurden. Erstmals war ein eigener Prozess für Richter und Staatsanwälte eingerichtet. Zwei Expo-Bereiche boten Staaten und Firmen die Möglichkeit zur Repräsentation, und über ein für alle zugängliches „Bürgerdorf“ versuchte man die breite brasilianische Bevölkerung zu erreichen.

Im *Politischen Prozess* des 8. Weltwasserforums waren laut brasilianischer Information über 100 Delegationen vertreten, davon elf durch Staats- und Regierungschefs, 56 durch Minister und 14 durch Vizeminister. Die österreichische Delegation setzte sich aus AL DI Dr. Robert Fenz und DI Ernst Überreiter aus dem Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus sowie der österreichischen Botschafterin in Brasilia Frau Dr. Irene Giner-Reichl als Sprecherin im Ministersegment und Frau Gesandter-Botschaftsrätin Isabella Tomás zusammen. Österreich beteiligte sich aktiv an den Diskussionen im Ministerplenarium sowie am ministeriellen Runden Tisch zum Thema Ökosystemen.

Das **Weltwasserforum** ist die weltweit größte internationale Wasserkonferenz. Es wird alle drei Jahre durch den Weltwasserrat (World Water Council – WWC), einer Vereinigung von Regierungsvertretern, Firmen, Finanzinstitutionen und Wissenschaftlern, und abwechselnd ein anderes Gastgeberland – zuletzt 2015 Korea und 2018 Brasilien – ausgerichtet. Das 9. Weltwasserforum wird 2021 im Senegal stattfinden.



Eigentliches Ergebnis des ministeriellen Prozesses ist eine Ministerdeklaration, die jedoch klar hinter dem Ambitionsniveau und den Erwartungen Österreichs und der übrigen EU-Staaten zurückblieb. Insbesondere der Nexus Frieden und Wasser und die Bedeutung der Öffnung der UN-ECE-Konvention über grenzüberschreitende Flüsse für universelle Mitgliedschaft blieben in der Letztfassung unterrepräsentiert. Auch zur Frage der grenzübergreifenden Kooperation wurden in den Verhandlungen Differenzen zwischen den Staaten und unterschiedliche Interessenslagen etwa von Ober- und Unterliegern in Flusseinzugsgebieten sehr deutlich.

Den inhaltlichen Schwerpunkt des 8. Weltwasserforums bildete der *Thematische Prozess*. Rund 300 Veranstaltungen und Nebenveranstaltungen boten die Möglichkeit der Auseinandersetzung mit den sechs Schwerpunktthemen Klima, Menschen, Entwicklung, urbaner Raum, Ökosysteme und Finanzierung sowie den drei Querschnittsthemen „Sharing“, „Capacity“ und „Governance“. Viele Handlungsstränge internationaler Organisationen liefen auf dem Weltwasserforum zusammen. Spezi-

Fotos: Überreiter



Österreichische Delegation am WWF8:
DI Dr. Fenz, Botschafterin Dr. Giner-Reichl,
Gesandte-Botschaftsrätin Tomás, DI Überreiter

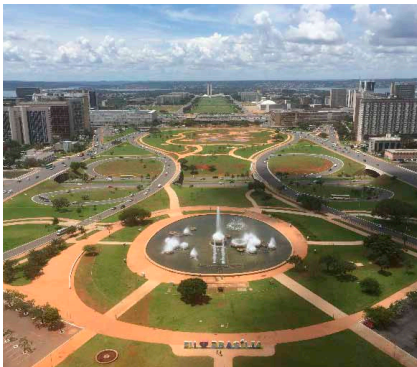


Veranstaltung am WWF8,
Brasília

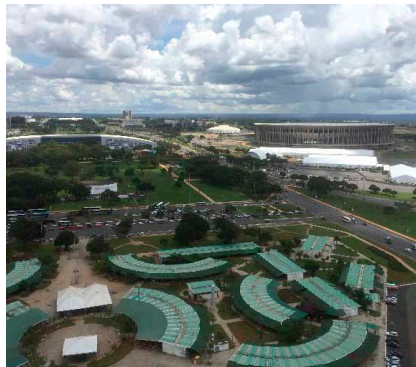


Podiumsdiskussion am WWF8,
Brasília

Fotos: Überreiter



Brasília mit Blick vom Fernsehturm
Richtung Parlament



WWF8 Kongresshalle, Mané-Garrincha-Stadion
und Expo-Zeltstadt, Brasília



Nationalmuseum und im Hintergrund
Kathedrale, Brasília

ell der Weltwassertag am 22. März wurde für Präsentationen diverser Veröffentlichungen und Berichte genutzt. Beispielsweise hingewiesen wird auf den UN-Water „World Water Development Report 2018 – Nature-Based Solutions for Water“.

Aus Sicht der österreichischen Vertreter waren speziell die Veranstaltungen zur Ausformung der internationalen Zusammenarbeit im Wasserbereich zur Wiederverwendung von gereinigtem Abwasser im Hinblick auf eine diesbezüglich bevorstehende EU-Regelung und der OECD Water Governance Initiative interessant. Zu Letzterer wurde als Abschluss einer dreijährigen Tätigkeit der OECD-Bericht „Implementing the OECD Principles on Water Governance – Indicator Framework and evolving practices“ präsentiert, der unter breiter österreichischer Beteiligung (BMNT, ÖVGW, VÖWG, Österr. Städtebund, Stadt

Wien) erstellt wurde und der unter anderem sechs Anwendungsbeispiele guter Governance in Österreich enthält.

Als persönliche Eindrücke nehme ich neben den schwierigen, aber äußerst interessanten Verhandlungen zur Formulierung einer abgestimmten Ministerdeklaration und den logistischen und organisatorischen Herausforderungen einer derartigen Großveranstaltung die allgemein hohe Polizei- und Militärpräsenz aufgrund offenbar hoher Kriminalitätsrate und die architektonischen Besonderheiten der Planstadt Oscar Niemeyers – Brasília – mit.

Link zur WWF8 Homepage:
www.worldwaterforum8.org/

Ernst Überreiter (BMNT) ■

Abwasserexperten diskutierten über „Körnchen“ im Belebungsbecken

IWA Biofilm Konferenz 2018 in Delft

Delft, in den südlichen Niederlanden gelegen, wurde vom 18. bis 21. März 2018 zum „Zentrum“ für rund 260 Abwasserexperten (67 % aus der Wissenschaft, 27 % aus der Industrie und 6 % aus den Behördenkreisen) aus über 40 Ländern. Der gemeinsame Fokus: die biologische Abwasserreinigung, genauer das Thema „Granulierter Belebtschlamm“ (lateinisch „granulum“= Körnchen). Organisiert wurde die Konferenz von der IWA Biofilms Specialist Group.

Das Thema „Granulierter Belebtschlamm“ ist in der Abwassertechnik seit den 80er-Jahren ein viel „beforschtes“ Thema. Prof. Gatze Lettinga (Wageningen University) entdeckte, dass unter bestimmten anaeroben Abwasserbedingungen der Belebtschlamm nicht nur als Flocke, sondern auch als Granule vorliegt. Die für die Abwasserreinigung wichtigen biologischen Abbauprozesse (vorzugsweise Kohlenstoffelimination) finden in den verschiedenen Schichttiefen der Granulen statt. Prof. Lettinga erzählte in seiner Keynote zu Beginn der Konferenz, welche Reise er gemeinsam mit „seinen Granulen“ in der anaeroben Abwassertechnik durchlebt hatte und wann es zum wirklichen Durchbruch seiner sogenannten „UASB“-Technologie (Upstream Anaerobic Sludge Blanket) kam. Seit der Etablierung dieser neuartigen Abwasserreinigungstechnologie und den Vorteilen, die diese Technologie mit sich brachte, kam es zu einem regelrechten „Forschungsboom“ auf die „Granulen“ und ihre „mikrobiologischen Prozesse“. In den 90er-Jahren setzte ein Schüler von Prof. Lettinga einen weiteren Meilenstein im Bereich des „Granulierten Schlamms“: Prof. Mark van Loosdrecht (Delft University) gelang die kontrol-



Foto: Loderer

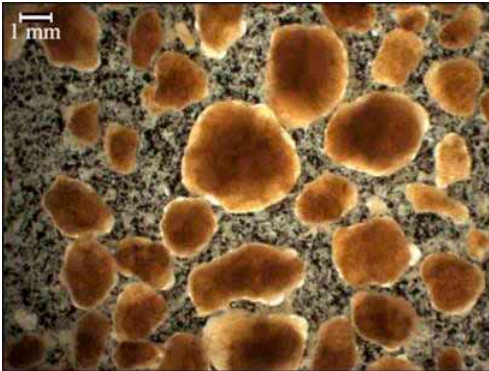
Konferenz-Eröffnung

lierte Granulierung unter aeroben Bedingungen und „revolutionierte“ somit auch das herkömmliche Belebtschlammverfahren in der Abwassertechnik.

In den beiden Keynote-Reden von Prof. Loosdrecht und Prof. van Lier am ersten Tag der Konferenz wurde den Teilnehmern sehr eindrucksvoll präsentiert, welche Möglichkeiten es sowohl im anaeroben als auch im aeroben Bereich des „granulierten Belebtschlammes“ auch in Zukunft geben wird. Die mehr als 50 Präsentationen, verteilt über die 3 Konferenztage, gaben sehr interessante Einblicke nicht nur aus wissenschaftlicher, sondern auch aus praktischer Sicht.

Neben wissenschaftlichen Fragestellungen wie „Der Lebenszyklus einer Granule“ oder „Welche Bakteriengruppen führen an welcher Stelle der Granulenschicht welche Abbauprozesse durch?“ versuchte man aber auch Fragen aus der Praxis zu klären. Hier waren besonders die Betriebszustände, die verschiedenen Betriebsweisen der Reaktoren und die Vergleiche der „neuartigen“ Technologien zu herkömmlichen Technologien, wie das Belebtschlammverfahren, von großem Interesse. Es wurde aber auch schnell klar, dass das Forschungsgebiet noch lange nicht seinen „Zenit“ erreicht hat und noch viele offene Fragen beantwortet werden müssen. Besonders der Zusammenhang mit den aktuellen Themen „Energie“ und „Kreislaufwirtschaft“ muss noch intensiv diskutiert und erforscht werden. Da zurzeit jedoch die meisten Anwendungen des „gra-

Foto: EAWAG



Mikroskopische Aufnahme von Granulen



Gruppenfoto

Foto: IWA Delft Conference Team

nularen Belebtschlammverfahrens“ im „SBR-Modus“ betrieben werden, sind auch andere Reaktor-konfigurationen (Stichwort Durchlaufverfahren) für den „großen“ Durchbruch des Verfahrens ein wichtiger Forschungsschwerpunkt, an dem bereits Universitäten, aber auch Firmen intensiv forschen und auf den richtigen Zeitpunkt warten, um hier Ergebnisse zu präsentieren.

Neben dem fachlichen Austausch gab es für die Konferenzteilnehmer auch die Möglichkeit an Exkursionen und an einem Galaabend teilzunehmen, um das Netzwerken zu vertiefen und neue Kontakte zu knüpfen. Für mich persönlich war die Konferenz nach langem wieder eine IWA Specialist Group

Konferenz mit aus verfahrenstechnischer und mikrobiologischer Sicht sehr hohem wissenschaftlichen Niveau. Dieses hohe Niveau zeigte sich besonders an den sehr gut ausgewählten Präsentationen, aber auch an den anschließenden interessanten Diskussionen. Auch die praxisnahen Präsentationen gaben besonders den Praktikern im Publikum einen Überblick über die Vorteile, aber auch über die möglichen „Schwachstellen“ des Systems. Ich persönliche freue mich auf die nächste Konferenz 2019 in Chile mit vielen interessanten Einblicken in das Thema.

Christian Loderer

(Kompetenzzentrum Wasser Berlin gGmbH) ■

10. YWP Workshop: Versorgung in Extremlagen – wie funktioniert das moderne Leben auf einer Hütte?

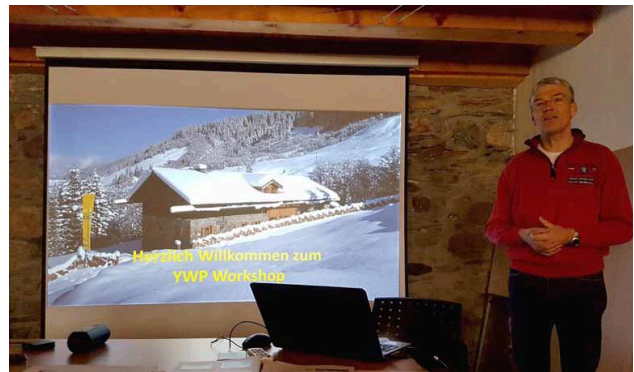
Der zehnte IWA Austrian Young Water Professionals (YWP) Workshop zum Thema „Versorgung in Extremlagen – Wie funktioniert das moderne Leben auf einer Hütte?“ fand am 13. und 14. April 2018 statt. Die Auswahl des Veranstaltungsorts war kein Zufall, denn passend zum Thema fand der Workshop auf einer Hütte, nämlich der Astenschmiede in Rauris (Salzburg) statt. 24 interessierte YWP –

der Workshop war somit ausgebucht – nutzten diese Möglichkeit, über das Thema der modernen Ver- und auch Entsorgung auf Hütten durch die Vorträge der eingeladenen Experten sowie der anschließenden Exkursion mehr zu erfahren.

Als Workshopeinstieg zeigte Winfried Kunrath ein Video über das Raurisertal, um so den Teilnehmern



Gespannte Teilnehmer des 10. YWP Workshops



Herr Winfried Kunrath (Dachverband Salzburger Wasserversorger) gibt Einblicke in die Trinkwasserversorgung auf Hütten

Fotos: Pomassl



Herr Gottfried Steinbacher (Steinbacher+Steinbacher ZT GmbH) stellte die Generalsanierung einer Forschungsstation in der Antarktis vor



Herr Günter Langergraber (BOKU Wien) präsentiert Forschungsprojekte im Zusammenhang mit Hütten

Fotos: Pomassl

einen ersten Eindruck über die Lage der Hütte und ihrer Umgebung zu geben. Anschließend präsentierte er Fotos der Restaurierung der Astenschmiede und erzählte so die geschichtliche Entwicklung der Hütte.

Herr Kunrath veranschaulichte in seinem Vortrag, dass eine Trinkwasserversorgung auf Schutzhütten keine Selbstverständlichkeit ist. Einerseits sind Rahmenbedingungen – wie zum Beispiel die geologischen Gegebenheiten und die damit verbundenen Wasservorkommen – eine Herausforderung, andererseits müssen auch soziale Herausforderungen in den letzten Jahren immer wieder an die Bedürfnisse der Hüttenbesucher angepasst werden. Der „Gast von Heute“ erwartet sich einen akzeptablen Komfort auf Hütten, wie zum Beispiel das Vorhandensein einer Dusche und eines WCs. Das Trinkwasser auf Hütten unterliegt denselben hygienischen Bedingungen

wie jenes im Tal. Diese Voraussetzungen jedoch jederzeit zu erfüllen, ist im Gebirge eine Herausforderung an sich, da im Gelände oft keine Bodenpassage als Filter zur Reinigung des Wassers zur Verfügung steht. Es kann daher auch auf Hütten zu Wasserknappheit kommen, da man von den klimatischen Rahmenbedingungen abhängig ist (Schneeschnitz = Wasserangebot). Neben der Verfügbarkeit des Wassers sind aber auch der Bau und die Instandhaltung der Anlagen zur Wasserfassung oder -speicherung im Gebirge schwierig.

Zusammenfassend kann man sagen, dass es oft Sinn macht, in solchen Extremlagen auf technische Spielereien zu verzichten und hier „weniger“ oft mehr ist. Weiters darf man als Gast einer Hütte nie vergessen, dass man sich in einer Extremlage befindet und nicht von den gleichen Voraussetzungen wie im Tal ausgehen kann.

Fotos: Steinbacher



Besichtigung der Quelfassung

Fotos: Steinbacher



YWP beim Netzwerken in der Stube der Astenschmiede

Nach dem gemeinsamen Mittagessen in der Stube der Astenschmiede starteten wir gestärkt in den Nachmittag. Mit dem nächsten Vortrag wurde das österreichische Gebirge verlassen und die Hütten-technik in einer anderen Extremlage, nämlich die der Antarktis, vorgestellt. Gottfried Steinbacher präsentierte die umwelttechnische Generalsanierung der deutschen BGR-Forschungsstation Gondwana an der Terra-Nova Bucht, die er als Generalplaner betreute. Die Planungsaufgaben umfassten die Bereiche Gebäudetechnik, Wasserversorgung, Abwasserentsorgung und Energieversorgung. Im Detail wurden unter anderem Sanitär- und Technikcontainer, eine Meerwasserentsalzungsanlage, ein Schneeschmelzer, eine UV-Desinfektionsanlage, ein Rezirkulationstropfkörper, Trockentoiletten und Solar-Luft-Kollektoren errichtet. Nach einem Probeaufbau erfolgte der Transport aller Teile per Schiff in die Antarktis. Die Arbeiten mussten zum Teil unter sehr

schwierigen Rahmenbedingungen (wie extremen Witterungsbedingungen, Zeitdruck, keine Ersatzteile vor Ort etc.) durchgeführt werden. Übernachtet wurde in Zelten, und als Zeitspanne für die Umsetzung standen temperaturbedingt nur sechs Wochen zur Verfügung. Das alles stellte das ganze Team vor große Herausforderungen, die aber schließlich gut gemeistert wurden.

Den Abschluss der Vortragsreihe machte Günter Langergraber mit einem Referat über die Evaluierung von Ver- und Entsorgungssystemen auf Berg- und Schutzhütten. Zu diesem Thema gibt es einige Forschungsprojekte, an denen die BOKU beteiligt war bzw. ist, von denen drei präsentiert wurden. Als erstes stellte Herr Langergraber die Ergebnisse des Projektes IEVEBS (Integrale Evaluierung der Ver- und Entsorgungssysteme bei Berg- und Schutzhütten) vor. Dieses Projekt schafft eine kennzahlen- und



Fotos: Steinbacher/Pomassl

Nach der Wanderung sind die YWP beim Rauriser Urquell angekommen

kontextbasierte Auswertung der Bereiche Wasserversorgung, Abwasserentsorgung, Abfall und Energie. Mit diesen Erkenntnissen wurden Leitlinien für Planung und Errichtung sowie Betrieb und Wartung der Ver- und Entsorgungsanlagen bei Berg- und Schutzhütten erstellt und veröffentlicht. Das zweite vorgestellte Projekt beinhaltete Untersuchungen zu Komposttoiletten auf Hütten. Das Ergebnis dieser Untersuchung zeigte, dass aufgrund der Höhenlage die Temperaturen für die Hygienisierung nicht erreicht werden können. Dies kann aber durch längere

Lagerzeiten in der Nachrotte ausgeglichen werden. Vom dritten Forschungsprojekt, HaWalpS (Handlungsempfehlungen zum Umgang mit Wasserressourcen auf alpinen Schutzhütten), wurden nur die Arbeitspakete vorgestellt, da es erst im Juli 2018 startet und hier noch keine Details vorliegen.

Als Ergänzung zu den Vorträgen besichtigten die Teilnehmer am Nachmittag die Quelfassung der Astenschmiede. Einen gemütlichen Ausklang fand der erste Workshoptag in der Stube der Astenschmiede. Die gemeinsame Zeit am Abend wurde für angeregte Gespräche und zum Netzwerken genutzt. Am Samstag fand nach dem gemeinsamen Frühstück eine kleine Wanderung zum Rauriser Urquell statt, bevor die Teilnehmer wieder nach Hause zurückkehrten.

Das YWP-Team bedankt sich herzlich bei allen Teilnehmenden, Mitwirkenden und Vortragenden für ihre Unterstützung und beim Sponsor für das Bereitstellen des Abendessens.

YWP Katharina Steinbacher ■



Foto: Pomassl

Gruppenfoto vor der Astenschmiede mit teilnehmenden YWP und Vortragenden

IWA Water Loss Conference and Exhibition 2018 in Kapstadt

Kapstadt befindet sich in einer Krise, wie sie die Stadt noch nicht gesehen hatte. Pools sind leer, Grünflächen sind braun, Desinfektionsmittel sollen dem Händewaschen vorgezogen werden und Bürger und Bürgerinnen werden aufgefordert ihren Beitrag zu leisten, indem sie den Wasserverbrauch auf 50 Liter pro Tag und Person reduzieren. Wie schon Christian Loderer im 10. Newsletter in seinem Bericht zur der IWA-YWP Konferenz in Kapstadt erörterte, gibt es zu wenig Wasser für Alle. Einheimische wie Touristen werden aufgefordert Wasser zu sparen. Während im Dezember noch Level 5 der Wassersparmaßnahmen in Kraft war, ist diese „gemütliche“ Zeit nun vorbei. Im Moment ist Level 6b in Kraft, was so viel bedeutet, dass das Wasser wirklich nur mehr für die allernotwendigsten Dinge verwendet werden darf. Zu Beginn der Krise wurden Hauseigentümer noch aufgefordert Grundwasser zu verwenden, davon wird nun aus Angst vor der zu rapiden Absenkung des Grundwasserspiegels abgeraten. Laut Cape Town Water haben sie ihr Ziel, dass nur max. 500 Mio. Liter pro Tag genutzt wird, erreicht.

Wenn man Theewaterskloof Dam, den größten Wasserspeicher im Nord-Osten Kapstadts sieht, wundert

man sich nicht mehr über die drastischen Maßnahmen der Stadt. Doch was – außer auf die Kooperation der Kunden zu vertrauen – getan werden kann, um die Wasserknappheit vieler Städte und Länder in den Griff zu bekommen, war Thema bei der IWA Waterloss Konferenz in Kapstadt von 7.–9. Mai 2018. Mehr als 380 Delegierte aus 49 Ländern trafen sich, um die neuesten Methoden und Technologien, aber auch teilweise die einfachen Grundlagen der Wasserverlustreduktion zu besprechen.

Die Konferenz, die außerhalb Kapstadts im hochmodernen Konferenzzentrum Century City stattfand (welches übrigens Wasser sehr effizient wiederverwertet), begann schon mit einer atemberaubenden Eröffnungszeremonie, die ganz im Zeichen Afrikas stand. Gefolgt von einigen Keynotes, die sich alle um die Problematik Kapstadts und Südafrikas im Generellen drehten.

Sowohl die 3 Vortragsräume als auch die 2 Ausstellungsräume waren an allen der 3 Tagen gut besucht. Es standen Themen wie Pressure Management, Wasserzähler, die neuesten Technologien wie zum Beispiel die Verwendung von Satelliten für Lecksuche,



Fotos: Liemberger

Kapstadts größter Wasserspeicher. Theewaterskloof Dam



Eröffnungszeremonie der Konferenz



Joseph Butterfield präsentiert
seine Doktorarbeit



Roland Liemberger präsentiert
seine schockierenden Ergebnisse



Ronnie McKenzie gibt eine wunderbare Einleitung
zur diesjährigen IWA Waterloss 2018

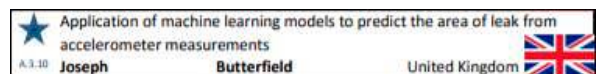
Fotos: Liemberger

gefolgt von Case Studies aus ganzer Welt und allgemeinen Vorträgen zum Thema NRW – Non-revenue Water auf dem Programm. Vortragende hatten nur die Möglichkeit einmal zu präsentieren, was die Diversität der Konferenz steigerte und vermied, dass sich die einzelnen Vortragenden zu viel selbst wiederholten. Außerdem wurde somit mehr Neugierde geweckt, und es entstanden teilweise sehr spannende Gespräche während Kaffee und Kuchen.

Ein Saal voller international anerkannter Spezialisten im Bereich Wasserverluste war sprachlos, als Roland Liemberger seine gemeinsame Arbeit mit Alan Wyatt über die weltweiten Wasserverluste präsentierte. Es war nicht das erste Mal, dass er darüber sprach, aber zum ersten Mal verglich er seine Zahlen mit Afrikas größten Wasserfällen, den Viktoria Falls. Denn momentan ist deren Durchfluss ungefähr 4.000 Liter pro Sekunde, genauso viel wie die globalen Wasserverluste. Mit diesen Zahlen und vor allem der visuellen Darstellung im Kopf ging es zu den nächsten Vorträgen, welche ganz im Rahmen der positiven Entwicklung in China standen. Zum ersten Mal präsentierten mehrere Delegierte aus China ihre intensiven Bemühungen und Erfolgsgeschichten im Sinne der Reduktion von Wasserverlusten an Stelle von der Erschließung neuer Wasserressourcen.

Wie sehr die unterschiedlichen Themen rund um Wasserverluste der nächsten Generation am Herzen liegen, merkte man an der hohen Anzahl an jungen Teilnehmer und Teilnehmerinnen. 84 gaben

an, unter 35 zu sein und damit als YWP zu gelten, auch wenn viele keine offiziellen Mitglieder waren. Im Allgemeinen wirkte die Konferenz jünger und frischer als das in der Vergangenheit der Fall war. Viele der Jungen waren auch im Vortragsprogramm anzutreffen, wo sie mittels Stern gekennzeichnet waren.



Österreich war durch Jörg Kölbl (Blue Networks) mit seiner Präsentation „Water loss assessment on transmission mains“, Roland Liemberger (Miya) als Chair und durch seine Präsentation „Quantifying the global Non-Revenue Water Problem“ und Marion Liemberger (Universität für Bodenkultur) als Delegierte durchaus stark vertreten.

Aus Sicht eines YWP habe ich zur diesjährigen Internationalen IWA Waterloss Konferenz eine geteilte Meinung: Es ist schön zu sehen, wie sich in allen Bereichen der Wasserverlustreduzierung rund um den Globus etwas tut, aber dennoch merkt man, dass sich das Interesse, die neue Generation von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ans Werk zu lassen, eher in Grenzen hält. Gerade nach einer so gut besuchten YWP-Konferenz im Dezember in Kapstadt hätte man sich doch zumindest erwarten können, ein paar bekannte Gesichter anzutreffen und vielleicht gemeinsam in ein Lokal zu gehen.

YWP Marion Liemberger ■

Fotos: Messe München



▲ Eingang West zur IFAT 2018

Live-Demonstration Biomasse Recycling ▶



IFAT 2018 – eine Messe, ihre Rekorde und was die Umweltbranche bewegt

Die Erfolgsgeschichte IFAT

Die weltweit größte Messe für Umwelttechnologien schreibt neue Rekorde und beweist den hohen Stellenwert nachhaltiger Rohstoffwirtschaft. Mehr als 141.000 Fachbesucher aus über 160 Ländern kamen vom 14. bis 18. Mai 2018 nach München (2016: 136.885 Besucher). Dabei legte die IFAT vor allem international zu: Besonders Länder wie Japan, Russland, Australien, China und Slowenien waren auf der diesjährigen IFAT stark vertreten. Insgesamt präsentierten mehr als 3.300 Aussteller aus 58 Ländern ihre Produkte und Innovationen für die boomende Umweltbranche.

Quer durch die Umweltbranche – sei es Technologie oder seien es Besucher

Themen wie Mikroplastik filtern, Kunststoffe effektiver recyceln, die digitale Transformation der gesamten Branche, Energie aus Abwasser und vieles

mehr – alles rund um das Thema Umwelt war auf der Messe präsent. Oder wie Stefan Rummel, Geschäftsführer der Messe München in seinem Abschlussstatement sagte: „Die IFAT präsentiert Zukunftstechnologien für eine saubere Umwelt und treibt den gesellschaftlichen Diskurs aktiver voran denn je. Das zeigten die internationale politische Präsenz, die zahlreichen wirtschaftlichen Delegationen aus aller Welt und die Technologie-Experten, die sich auf der Messe intensiv austauschten.“

Verbraucher treiben die Industrie an

Vor allem ein wachsendes Bewusstsein bei den Verbrauchern und deren Forderung nach Nachhaltigkeit stärken die Branche. Bundesumweltministerin Svenja Schulze sprach aus, was viele Menschen rund um den Globus beschäftigt: „Wir müssen Ressourcen stärker nutzen, Kunststoffe und andere Materialien effektiver recyceln und verhindern, dass Plastikabfälle in unsere Umwelt gelangen. Es gilt,

Foto: Loderer



POWERSTEP Konferenz

überflüssiges Plastik zu vermeiden.“ Hier haben Technologien eine Schlüsselrolle: „Auf der IFAT haben wir intelligente und innovative Umwelttechnologien gesehen, die bereits Teil der Lösung vieler unserer Umweltprobleme sind.

Wissenstransfer bei diversen Foren und Konferenzen

Neben all den Ausstellungen und Vorführungen von diversen Neuheiten wie Baumaschinen, Kränen oder Kanalinspektionsrobotern gab es auch dieses Jahr wieder diverse „Sonderveranstaltungen“, wo

– in Foren oder Konferenzen organisiert oder mit-organisiert von Organisationen wie der DWA, German Water Partnership, European Water Association, International Water Association, aber auch von Ministerien oder aktuellen EU-Projekten wie „Run4Life“, „POWERSTEP“ – aktuelle Themen wie „Digitalisierung“, „Zukünftige Phosphorstrategien“, „Die Kläranlage der Zukunft“ mit verschiedenen Vertretern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik sowie Betreibern Wissen ausgetauscht wurde. Neben den Fachforen gab es auch wieder Veranstaltungen für die Young Water Professionals, um sich hier zu vernetzen, Zukunftsthemen zu diskutieren und über den „wissenschaftlichen Tellerrand“ hinauszuschauen.

Zusammenfassend kann man sagen, es war eine sehr intensive und interessante Woche mit vielen verschiedenen Eindrücken, die man nicht versäumen sollte, um auf dem aktuellen Stand der Dinge im Bereich Umwelt- und Ressourcenschutz zu bleiben. Für alle, die bereits für die nächsten zwei Jahre planen: die kommende Ausgabe der IFAT findet vom 4. bis 8. Mai 2020 wieder auf dem Messegelände in München statt.

Christian Loderer

(Kompetenzzentrum Wasser Berlin gGmbH) ■

IWA Konferenz „Sludge Management in circular Economy“ in Rom

Klärschlamm – eine „Hassliebe“

Klärschlämme fallen in Abwasserreinigungsanlagen an und dienen als Schadstoffsink für die zu reinigenden Abwässer. Klärschlämme beinhalten einerseits Nährstoffe (z.B. Stickstoff oder Phosphor), können andererseits aber auch mit biologisch schwer

abbaubaren organischen Substanzen, hohen Konzentrationen an Schwermetallen, pathogenen Organismen (z.B. Viren und Bakterien) sowie mit hormonell wirksamen Substanzen belastet sein. Neben dem Abfallprodukt „Klärschlamm“ ist dieser aber auch als Ausgangsprodukt zur Energiegewinnung zu sehen. In den Faultürmen wird teilweise näm-



Interessiertes Fachpublikum bei der SMICE 1018 in Rom



wassieranlagen und Herstellern diverser Technologien die großtechnische Umsetzbarkeit zu diskutieren. Die dreitägige Konferenz hat aber auch noch Raum für diverse Meetings der IWA Specialist group sowie verschiedene Projekttreffen gelassen.

Die Konferenz gliederte sich nicht wie gewohnt in Parallelsessions, sondern in themenspezifisch ausgerichtete Blöcke, die jeweils Plattform-

präsentationen enthielten. Diese Art der Konferenzgestaltung ermöglichte somit allen Teilnehmern den Besuch aller Blöcke. Da die verschiedensten Experten aus verschiedenen Spezialgebieten bei den einzelnen Themenblöcken anwesend waren, kam es gerade dadurch zu interessanten Fragen, Anmerkungen und Diskussionen.

Aber nicht nur die Keynote- und Plattformpräsentationen gaben Einblicke in die Forschungsaktivitäten der verschiedenen Bereiche. Auch während der Kaffee- und Mittagspausen bot sich die Möglichkeit, bei den Postersessions eine Vielzahl von diversen Forschungsprojekten direkt mit den Wissenschaftlern zu diskutieren.

Italiener bekannt für Ihre Gastfreundlichkeit

Neben dem fachlichen Teil der Konferenz gab es jeden Abend, aber auch bei den Social Events die Möglichkeit des persönlichen Austausches mit den anderen Teilnehmern. Dabei konnte man in angenehmer Atmosphäre bei gutem italienischen Essen den Tag Revue passieren lassen, neue mögliche Kooperationspartner kennenlernen oder auch neue Bekanntschaften schließen.

Christian Loderer

(Kompetenzzentrum Wasser Berlin gGmbH) ■

lich mittels Mikroorganismen aus dem Klärschlamm Biogas, das wiederum in Blockheizkraftwerken zu Strom und Wärme umgewandelt wird. Diese beiden Energieformen können auf der Kläranlage verwendet werden, um einem energieeffizienteren Betrieb näher zu kommen. Das heißt, dass weniger externe Energie (vorzugsweise Strom) zugekauft werden muss und sich somit auch ein ökonomischer Vorteil aus der Klärschlammfäulung ergibt. Daher bewegt sich jeder Kläranlagenbetreiber in folgendem Spannungsfeld, nämlich einerseits Klärschlamm als Abfallprodukt zu sehen, dessen Entsorgung in Zukunft immer schwieriger werden wird, aber andererseits mit Klärschlamm auch eine Ressource zu haben, die ihm hilft, seine Kläranlage möglicherweise energieeffizienter betreiben zu können.

IWA-Konferenz in Rom

Um das Thema „Klärschlamm“ von allen Seiten zu beleuchten, haben sich über 100 internationale Wissenschaftler aus mehr als 15 Ländern vom 23.–25. Mai 2018 in Rom getroffen, um zu diskutieren, wichtige Themen (wie Klärschlamm-Minimierung, Klärschlamm-Charakterisierung, Technologien zur Optimierung der Energiegewinnung aus Klärschlamm und Klärschlamm als Ressource) wissenschaftlich zu beleuchten, gewonnene Ergebnisse kritisch zu analysieren und gemeinsam mit Betreibern von Ab-

YWP-Portrait Sarah Franziska Kudaya

„Man könnte sagen, dass ich mit meinem Studium an der Universität für Bodenkultur einer langen Familientradition folge, denn ich bin bereits die dritte Generation, die sich für diese Universität entschieden hat.“

Nach meiner Matura an einer AHS in Mödling war mir bewusst, dass ich den Menschen und der Umwelt helfen möchte, und mir kam die Boku in den Sinn. Während meines Bachelorstudiums in Umwelt- und Bioressourcenmanagement habe ich mein Interesse für die Wasserwirtschaft entdeckt, nebenbei Vorlesungen aus Kulturtechnik und Wasserwirtschaft belegt und mich dafür entschieden, in diesem Bereich zu bleiben. Nach meinem Abschluss habe ich mich für das Masterstudium Water Management and Environmental Engineering entschieden und absolviere derzeit ein Auslandssemester an der Universität Wageningen in den Niederlanden.

Zu den Young Water Professionals bin ich gekommen, weil ich mich Aktivitäten außerhalb des Universitätsalltags widmen wollte. Ich hörte durch Zu-



Foto: Kudaya

fall von einer Vortragsreihe, bei der unter anderen auch die YWP anwesend waren und von sich erzählten. Nur kurze Zeit später wurde ich Mitglied und bin nun seit fast 3 Jahren dabei und mittlerweile auch im Ausschuss tätig. Ich bin gerne Mitglied bei den YWP, denn es haben sich mir dadurch viele Möglichkeiten eröffnet, die ich sonst wohl nicht gehabt hätte, etwa die Teilnahme an der Danube Water Conference oder die Fahrt zur Wasser Berlin, welche mich auch zu meinem Praktikum am Kompetenzzentrum Wasser in Berlin geführt hat. Besonders gefällt mir jedoch der Wissensaustausch untereinander und die vielen interessanten Menschen, die ich kennenlernen durfte und mit denen es eine Freude ist, sich regelmäßig beim Stammtisch zu treffen, zu reden und eine gute Zeit miteinander zu verbringen.“

Kurzmeldungen

Living Standards Award 2018 an UV-Team Austria

Die interdisziplinäre Forschungsk Kooperation „UV-Team Austria“ der Medizinischen Universität Wien, des AIT und der Veterinärmedizinischen Universität Wien unter Leitung von Frau Prof. Dr. Regina Sommer wurde für die Entwicklung eines Standards zur Überprüfung von UV-Desinfektionsanlagen für Trinkwasser mit dem Living Standards Award 2018 ausgezeichnet. Mehr Infos unter www.austrian-standards.at/newsroom/meldung/wasser-reisepass-und-gruenes-dach-kompetenz-aus-oesterreich-setzt-sich-international-durch/ ◀



Foto: Austrian Standards

UV-Team Austria

OFID und IWA präsentieren gemeinsamen Bericht in Wien



Foto: OFID

Präsentation des gemeinsamen Berichts
in Anwesenheit von IWA CEO Kala Vairavamoorthy

Am 27. Februar luden der OPEC Fund for International Development (OFID) sowie die IWA anlässlich der Präsentation des Berichts „The Reuse Opportunity: Cities seizing the reuse opportunity in a circular economy“ zu einer gemeinsamen Veranstaltung. In der Podiumsdiskussion, moderiert von IWA Nationalkomitee-Präsident Walter Kling, diskutierten Experten unter anderem über die Herausforderungen im Hinblick auf die Erreichung von SDG 6 und die wichtige Rolle des Capacity Developments in diesem Zusammenhang. Weitere Informationen unter: www.iwa-network.org/publications/the-reuse-opportunity/ ◀

Besuch CEO IWA in Wien

Der neue Geschäftsführer der IWA International hat am 27. 2. 2018 überraschend die Geschäftsstelle des IWA-Nationalkomitees besucht. Prof. Kala Vairavamoorthy hat gemeinsam mit Paul Bell, dem Kommunikationsmanager der IWA, an einer Veranstaltung der Weltbank in Wien teilgenommen. Walter Kling hat die Podiumsdiskussion, an der auch Prof. Kala Vairavamoorthy teilnahm, moderiert. Im Anschluss kam es zum Besuch in der Geschäftsstelle. In einem kurzen Gespräch konnten wir Prof. Kala Vairavamoorthy und Paul Bell die Besonderheiten der österreichischen Siedlungswasserwirtschaft präsentieren und auch die Pläne des neuen CEO für die IWA International diskutieren. Insbesondere der Plan, dass die IWA in Zukunft noch stärker die Themenführerschaft bei den globalen Wasserthemen übernimmt, haben wir sehr positiv wahrgenommen und den CEO darin bestärkt. ◀



Foto: ÖVGW

Paul Bell (IWA), Walter Kling (Wiener Wasser), Kala Vairavamoorthy (CEO IWA), Manfred Eisehut (ÖVGW)

Danube Water Conference – Treffen der YWP Chapter



Foto: Schilling

Gruppenfoto YWP aus dem Donauraum

Bei der diesjährigen Danube Water Conference in Wien fand – wie auch schon letztes Jahr – ein Treffen der YWP Chapter im Donauraum statt. Neben der Vorstellung der aktuellen Aktivitäten der einzelnen Länder waren auch mögliche Kooperationen Thema. Besprochen wurden darüber hinaus der Mehrwert, Teil des YWP Netzwerkes zu sein, und mögliche Hemmnisse für die Gründung eines YWP Chapters. ◀

IWA Eastern European YWP Conference feiert 10-jähriges Jubiläum

Foto: Maryna Feierabend



Von 7. bis 12. Mai 2018 trafen sich die YWP Osteuropas und darüber hinaus in Zagreb, Kroatien, um an der nunmehr 10. IWA Eastern European YWP Conference teilzunehmen. 200 Teilnehmer aus über 40 Ländern hatten die Qual der Wahl bei insgesamt 6 pre-congress workshops, 120 wissenschaftlichen Präsentationen und 80 Postern. Zusätzlich gab es viel Raum zum „Netzwerken“ bei einer

Quiz Night in Zagreb, einer Wandertour durch den Plitvicer Nationalpark und dem Gala Dinner, das gemeinsam mit ZOV (Zagrebačke otpadne vode d.o.o.), Betreiber der Kläranlage in Zagreb, anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Anlage veranstaltet wurde. Weitere Informationen sind unter <http://iwa-ywp.eu/> zu finden. ◀

LET 2018 in Nanjing

Die 15. IWA Leading Edge Conference on Water and Wastewater Technologies – LET 2018 fand von 27.–31. Mai 2018 in Nanjing (China) statt und war wieder eine Veranstaltung auf hohem wissenschaftlichen Niveau. Die LET zählt zu den erfolgreichsten wissenschaftlichen Konferenzen der IWA-Veranstaltungen. Bei den über 70 wissenschaftlichen Vorträgen bekamen neben Wissenschaftlern auch Vertreter aus Industrie und Betreiber Einblicke in die letzten und aktuellsten Forschungen im Bereich Wasser und Abwasser. ◀



Foto: IWAHQ

YWP – Fachexkursion: UV-Desinfektion von Trinkwasser

Das Wasser-Technikum Wiental wurde 1996 als erster Prüfstand Österreichs zur Testung von UV-Desinfektionsanlagen gegründet. Das UV-Team Austria um Leiterin Regina Sommer kann auf jahrelange Erfahrung in der Forschung und in der Prüfung von UV-Desinfektionsanlagen zurückblicken. Am 22. Juni 2018 nutzten 14 YWP die Möglichkeit der Fachexkursion zum Thema „UV-Desinfektion von Trinkwasser“ und bekamen in einem theoretischen und praktischen Teil physikalische und mikrobiologische Grundlagen der UV-Desinfektion sowie Grundkenntnisse zu rechtlich normativen Vorgaben vermittelt. ◀



Teilnehmer und Vortragende

Foto: Gmeiner

Ende 2018 wird bei der IWA Austria gewählt



Alle 2 Jahre wird in der IWA Austria gewählt, Ende 2018 ist es wieder so weit. Alle IWA Austria Mitglieder haben die Möglichkeit, den IWA-Vorstand des Nationalkomitees bei der Generalversammlung zu wählen. Alle YWP Austria Mitglieder haben auch die Möglichkeit, sich für das YWP-Präsidium zu nominieren und auch wählen zu lassen. Mehr Infos dazu ergehen rechtzeitig per Mail an alle Mitglieder. ◀

Österreichs EU-Ratsvorsitz 2018 – 5. Europäische Wasserkonferenz

e 2 0
u 1 8
- a t

Österreich übernimmt am 1. Juli 2018 zum dritten Mal – nach 1998 und 2006 – für sechs Monate den Vorsitz im Rat der Europäischen Union. Die Vorbereitungen laufen schon auf Hochtouren, mehr Infos unter: www.eu2018.at Im Bereich Wasser veranstaltet und organisiert das Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus gemeinsam mit der Europäischen Kommission (DG ENV) von 20.–21. September die 5. Europäische Wasserkonferenz in Wien. Schwerpunkt der Konferenz ist die Evaluierung der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie und der Hochwasserrichtlinie. Die Konferenz findet im Museumsquartier/Halle E statt und steht allen Interessierten im Bereich der Wasserwirtschaft offen. ◀

Grenzen-los aktiv Österreichische Wasserwirtschaftler international

<i>Name</i>	Günther Leonhardt
<i>Mitglied IWA oder anderer Organisationen</i>	Seit 2010 IWA Mitglied
<i>Funktionen in der IWA oder anderen Organisationen</i>	Mitglied der International Working Group on Data and Models des IWA/IAHR Joint Committee on Urban Drainage
<i>Wohnort</i>	Luleå, Schweden
<i>Arbeitgeber</i>	Luleå University of Technology, Urban Water Engineering Group (www.ltu.se/water)
<i>Aktuelle Tätigkeit</i>	Als Post-Doctoral Researcher in der Gruppe Urban Water Engineering arbeite ich in Forschung und Lehre. Für Studierende in den Fachbereichen Bau- und Umweltingenieurwesen halte ich Lehrveranstaltungen zu Hydraulik, Hydrologie und Modellierung in der Siedlungsentwässerung. Letzteres Thema ist auch der Fokus meiner Forschungstätigkeit. Dabei beschäftige ich mich vor allem mit Maßnahmen und Anlagen zur naturnahen Regenwasserbewirtschaftung und – passend zu unserer geographischen Lage – mit den speziellen Herausforderungen in kaltem Klima (Schneesmelze, Bodenfrost etc.). Dies realisieren wir im Rahmen zahlreicher nationaler und internationaler Forschungsprojekte sowie in Zusammenarbeit mit Gemeinden und Betreibern.



Foto: LTU

Zukünftige nationale und internationale IWA-Aktivitäten / Konferenzen

Singapore International Water Week

08 Jul–12 Jul 2018, *Singapur/Singapur*

www.siiww.com.sg

IWA World Water Congress & Exhibition 2018

16 Sep–21 Sep 2018, *Tokio/Japan*

www.worldwatercongress.org

16th International Conference of the IWA Specialist Group on Wetland Systems for Water Pollution Control

30 Sep–04 Oct 2018, *Valencia/Spanien*

<http://icws2018.webs.upv.es>

1st transnational Workshop IWA YWP AUT/CZ

12 Oct–13 Oct 2018, *Znaim/Tschechische Republik*

www.a-iwa.at/event/1-laeneruebergreifende_iwa-ywp_workshop-aut-cz

15th International Specialised Conferences on Small Water and Wastewater Systems

14 Oct–18 Oct 2018, *Haifa/Israel*

www.swws2018.org.il

Nutrient Removal and Recovery Conference 2018 – Closing the Loop

18 Nov–21 Nov 2018, *Brisbane/Australien*

www.nrr2018.org

IWA 6th Regional Membrane Technology Conference

10 Dec–12 Dec 2018, *Vadodara/Indien*

www.iwa-rmtc2018.in



*Die IWA Austria wünscht allen ihren Mitgliedern
einen schönen und erholsamen Sommer!*

Wir freuen uns auf weitere gute Zusammenarbeit!

IMPRESSUM Redaktion: Dr. Christian Loderer, DI Katharina Steinbacher. Herausgeber: Österreichisches Nationalkomitee des Internationalen Wasserverbandes (IWA), 1010 Wien, Schuberttring 14; Präsident: SR DI Walter Kling, Geschäftsführer: Dipl.-HTL-Ing. Manfred Eisenhut und DI Wolfgang Paal, MSc